



Wasserstoff – eine Chance für die Region

Wasserstoff stellt einen zentralen Baustein der Energiewende dar, insbesondere in einer Zeit, in der die Welt vor der Herausforderung steht, den CO₂-Ausstoß drastisch zu senken und die Energieversorgung nachhaltig zu gestalten. Unsere Region hat das Potenzial dieser Technologie bereits früh erkannt und arbeitet gemeinsam mit verschiedenen Akteuren an ihrer Weiterentwicklung. Anfang Februar fand die dritte „Regionale Zukunftskonferenz Wasserstoff“ in Augsburg statt und machte dabei deutlich, wie sehr das Augsburger Land auf Innovation und wirtschaftliche Perspektiven in diesem Bereich setzt.

Das zeigt sich vor allem – aber nicht ausschließlich – an den Entwicklungen am Standort Gersthofen: etwa bei den geplanten Elektrolyseprojekten, wie denen von GP Joule oder dem Nahwärmeprojekt im Industriepark, die eine effektive Nutzung von Wasserstoff für verschiedene Anwendungen ermöglichen. Auch die Wasserstofftankstelle in Gersthofen zeigt, dass die Infrastruktur für die Nutzung von Wasserstoff als Kraftstoff bereits vorhanden ist und weiter ausgebaut wird. Dies könnte den Landkreis Augsburg zu einem regionalen Vorreiter in der Wasserstofftechnologie machen. Es handelt sich nicht nur um technische Lösungen für die Zukunft, sondern eben auch um Katalysatoren für einen vorbildhaften wirtschaftlichen und dabei klimafreundlichen Wandel.

Die Forschungseinrichtungen in der Region, wie die Universität Augsburg oder das Fraunhofer IGCV, leisten ebenfalls einen entscheidenden Beitrag, indem sie die technologischen Grundlagen für eine effiziente und nachhaltige Wasserstoffnutzung legen. Gerade die enge Zusammenarbeit zwischen der Industrie, diesen Forschungseinrichtungen und der Politik ist meiner Meinung nach der Schlüssel zum Erfolg. Ebendiese wissenschaftliche Expertise gekoppelt mit einer regionalen Industrie, die bereit ist, neue Technologien zu integrieren, steigert die wirtschaftliche Attraktivität des Augsburger Landes.

Darin liegt für mich auch ein weiterer Vorteil von Wasserstoff für die Region: in der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer heimischen Wirtschaft. Besonders energieintensive Unternehmen aus der Metall- oder Chemieindustrie könnten durch eine zuverlässige Wasserstoffversorgung ihre Produktion effizient und zugleich klimafreundlicher gestalten. Aber auch das Handwerk könnte von dieser Entwicklung profitieren, etwa bei Bau, Installation und Wartung von Wasserstofftechnologien.

Ich bin gespannt, wie sich das Thema Wasserstoff bei uns weiterentwickelt. Letztlich kommt es nun auf die hier ansässigen Unternehmen an, die jetzt am Zug sind. Aber ich bin überzeugt davon, wenn die Region weiterhin so engagiert an diesem Thema arbeitet, könnte sie als Modellregion für eine nachhaltige und wirtschaftlich starke Zukunft bekannt werden.

Ihr

Martin Sailer

Martin Sailer

Landrat